

Einzelne tote Fichten dürfen stehenbleiben

Forstwirtschaft: Revierleiter Martin Roll klärt Eichenbühler Gemeinderat über Umgang mit Borkenkäferholz auf

EICHENBÜHL. Müssen alle vom Borkenkäfer befallenen Fichten wirklich aus dem Wald entfernt werden? Dass dem nicht so ist, erklärte Eichenbühls Revierleiter Martin Holl dem Gemeinderat am Mittwoch und räumte damit Irritationen aus der vorigen Sitzung beiseite, die in dem Vorwurf gepipfelt hatten, die Gemeinde sei hier kein Vorbild.

Die gesamte Problematik müsse man detailliert vor dem Hintergrund »Ökosystem Wald« betrachten, erklärte Holl: »Habe ich einen reinen Fichtenbestand oder nur einzelne Bäume im Mischwald?« In Eichenbühl seien nur 33 Prozent Nadelbäume vorhanden und davon nur etwa sieben Pro-

zent Fichte. Der aufgetretene Käfer gehe nur an Fichten und auch nur dann, wenn sie bereits vorgeschädigt seien.

Wertvoll für Insekten und Vögel

Wenn eine einzeln stehende Fichte in einem Buchenbestand befallen sei, sei es sinnvoll, diese stehen zu lassen, so Holl. Der Borkenkäfer könne sich nicht weiter ausbreiten und die nachwachsenden Bäume werden bei einer Fällung nicht geschädigt. Zudem diene ein toter Baum im Ökosystem Insekten und Vögeln. Totholz müsse nicht beseitigt werden, nur frisch befallenes Holz müsse aus dem Wald herausgenommen werden.

Anders sei es in reinen Fichtenbeständen. Hier habe man im Gemeindewald im Frühjahr 126 Festmeter aufgearbeitet und im Mai zur Abholung bereitgelegt. Man hatte hierbei ein Defizit von zehn Euro je Festmeter zu bestreiten. Der eingebrochene Holzmarkt sorge dafür, dass derzeit wenige Käufer da seien und das Holz abführen. Ende Mai habe man das Holz an den Käufer übergeben, aber erst in der vergangenen Woche sei die erste Fuhre abgeholt worden, berichtete Holl weiter.

Der Fichte hat nach Einschätzung des Försters in der Region durch Trockenheit und wenige Nährstoffe keine Zukunft. Deshalb

werde im Eichenbühler Wald seit Jahrzehnten durch Naturverjüngung und weitere Maßnahmen dafür gesorgt, dass Mittlerweile 67 Prozent des Baumbestandes auf Laubhölzer entfallen.

Joachim Schmedding (SPD) fragte nach, ob man ausschließen könne, dass benachbarte Privatwaldbesitzer durch Borkenkäfer aus dem Gemeindewald geschädigt werden. Dies beantwortete Holl mit einem eindeutigen Ja. acks
